



# Wewähler: Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Belegzeit täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Gr. 9 Pf., mit Botenlohn 2 Gr., monatlich: 7 Gr. 6 Pf., mit Botenlohn 8 Gr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Gr. 6 Pf., mit Botenlohn 25 Gr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postämtern des Reichs 25 Gr.; des Auslands 1 Thlr. 6 Gr. — Inserate die gespaltene Zeile 2 Gr.

Nr. 290

Berlin, Freitag, den 10. December.

1852.

## Die englische Anerkennung.

Als der Kaiser Napoleon im Jahre 1815 die Schläge des Schicksals empfing und den Untergang seines Heeres und Reiches vor sich sah, da schickete er vor den Siegern, die ihn, den großen Sieger, überwunden hatten und besieg ein englisches Kriegsschiff, mit dem Wunsche sich hinüber nach der Küste Großbritanniens zu retten, um die bewährte Gaskfreundschaft des freien England in Anspruch zu nehmen.

Von England aus aber erging sofort die Weisung an den Befehlshaber des Schiffes, den gefürzten Kaiser als Gefangenen zu behandeln, und der Mann, der in Europa einen Weltthron für sich errichten wollte, starb sechs Jahre darauf auf einem einsamen Felsen, auf St. Helena, woselbst er alle Martern des lebenslänglichen Gefängnisses zu kosten verurtheilt war.

Wie sehr damals auch die allgemeine Strömung der Zeit von Ost gegen Napoleon erfüllt war, wie sehr man auch das Recht dazu hatte, den Mann, der durch die Revolution emporkommen, zu verachten, als er neue Fesseln der Tyrannei schmiedete und die Eroberungen nur für sich und seine Familie aufgebaut hatte, so sehr ward man bald das tiefe Mitleid inne, welches das Volk ergriff beim Gedanken des tragischen Schicksals dieses Mannes.

Die Schriftsteller aller Länder sängen an, sein Leben als einen Gegenstand der Forschung, der Betrachtung und der Poesie zu behandeln. Sein Emporkommen, seine Größe und sein Sturz waren wunderbare Erscheinungen, ganz geeignet, die tiefste Theilnahme für ihn zu erwecken und in der Sprache aller europäischen Länder haben Forscher und Dichter dem Gefallenen Denkmäler gesetzt und seinen Namen geläufig gemacht im Munde des Volkes.

Nur England bewahrte seinen Nationalstolz, und so ganz und gar ging das menschliche Mitleid mit gefallenen Würden im englischen Nationalgefühl auf, daß in England eine Verehrung des Andenkens Napoleons nirgend Wurzel gefaßten und in ihm immer nur der Feind des Landes erblickt wurde, der einer gerechten Strafe anheimfiel.

Was zur Zeit als England der Kerkermeister Napoleons war, was zur Zeit, als England der Wächter des

Grabes ward des Mannes, dessen Leben es verkürzt, — was zur damaligen Zeit Niemand auf der Welt vermuthete, ist jetzt geschehen. Der Thron des Mannes, der einst ein Flüchtling die Gaskfreundschaft Englands in Anspruch nahm und von England als Gefangener und Todeskandidat behandelt wurde, der Thron dieses Mannes ist jetzt wieder durch die Sympathie und das Nationalgefühl des französischen Volkes aufgerichtet worden. Und welche von allen Großmächten ist es, die zuerst dem neuen Kaiser die Anerkennung feierlich entgegen bringt? — Es ist die englische Großmacht und ihre Vertreter in Paris hat den Zug eröffnet unter den europäischen Großmächten, um Napoleon den dritten anzuerkennen, nachdem es im Gedächtnis so vieler Lebenden noch frisch eingeträgt ist, wie dasselbe England Napoleon den ersten behandelt hat.

Wäre unsere Zeitung geeignet, tiefere Betrachtungen über die Wandelbarkeit der Dinge, welche man „welbeherrschende“ nennt, aufzustellen, so würden wir hier Veranlassung haben, eine große Reihe solcher Betrachtungen anzuführen.

Wäre es unser Beruf, einer rückenden Hand der Weltgeschichte, die man die Nemesis nennt, in den Vorgängen unserer Tage nachzuspüren, wir würden im Stande sein, diese hier zu finden und sie als solche den Lesern vorzuführen.

Alein wir haben einen andern Beruf. Wir haben den natürlichen Zusammenhang der Dinge nachzuweisen und die politischen Folgen derselben daraus zu ziehen, und da stellt sich unsere Aufgabe anders und läßt uns die anziehendsten Betrachtungen meiden, damit wir um so schneller zu dem Thema kommen, dessen Behandlung und obliegt.

Woher kam es, daß die englische Nation mehr als alle mitverbündeten Nationen Napoleon den ersten haßte und verfolgte? und woher kommt es, daß der Vertreter der englischen Nation früher als die aller andern Großmächte dem spätern Nachfolger, der sich den dritten nennt, die Anerkennung entgegen bringt?

Die Antwort auf diese Frage ist einfacher als viele es glauben mögen.

Napoleon der erste zwang England zu einem Bündnis

mit der heiligen Allianz, das Reich für England verderblich und immer in der englischen Nation verhasst war. — Es ist daher England mit Napoleon dem dritten das Bündniß abzuschließen, um nicht in die Gefahr zu gerathen sich einer heiligen Allianz auf neue anzuschließen.

Schon wenig Jahre nachdem die heilige Allianz abgeschlossen war wurde es England inne welsch ein Geist diese belebte und welche Gefahren dem ganzen Verstande Englands drohen, wenn es sich dem velleidenschaftlichen Prinzipien dieser Verbindung anheimgibt. Auf dem Kongreß zu Verona im Jahre 1822, wo die heilige Allianz von dem kaiserlichen Beschlusse die Revolution in Spanien niederszureuten und das Regiment des blutigen Tyrannen, des schwachen Ferdinand durch französische Truppen wieder herzustellen, hier erkannte England, daß diese heilige Allianz Prinzipien verfolgte, welche den Bestand der englischen Verfassung nicht mindert bedrohen wie die eines jeden freien Landes. — Von diesem Datum aus rührt der Miß zwischen England und der heiligen Allianz her, und seit dieser Zeit hat England nur ein Streben gehabt, das nemlich, ein Frankreich herzustellen, welches sich im Nothfall mit ihm gegen die heilige Allianz verbindet.

Darum hat England jeden Versuch in Frankreich die Macht der Bourbonen zu brechen, welche zu Königen der heiligen Allianz herabgesunken waren, und jede Revolution gegen dieselbe befördert und sofort das Freundschaftsbündniß jeden neuen Regierung Frankreichs angeboten.

So hat es England mit Louis Philipp und mit der französischen Republik gemacht. Die Anerkennung Englands war stets die schnellste und erste; denn England will sich Frankreich nicht entfremden und am allermeisten geduldet sein, ein Bündniß mit einer neuen heiligen Allianz einzugehen, die Englands Bestand gefährdend ist.

Ein Jahr lang hat England bisher geschwankt. Nach dem Staatsreich Napoleons im vorigen Jahre, reichte man nicht wie sich das Königein neigen wird. Der Staatsreich ist unter dem Beifall der nordischen Mächte vor sich gegangen und deshalb konnte England nicht wissen, ob es einen Freund oder einen Feind in Napoleon zu sehen habe. Jetzt aber, wo Hörungen und Verwahrungen bei den Verbündeten walten über den Kaisertitel und den Namen des dritten Napoleon, legt hat England den Moment wahrzunehmen und ist mit der Anerkennung eilig verangegangen um einem Bündniß mit der heiligen Allianz, die den Kaiser „von Gottes Gnaden,“ den Kaiser „durch Volkswahl,“ den Kaiser Napoleon „Nummer drei“ nicht zu ertragen vermag, mit einem Schritte aufzuweichen.

Dies ist die Bedeutung der so schnelligen, plötzlichen und mit großer Freierlichkeit betriebenen Anerkennung, und iren wir nicht, so ist dies das Anzeichen, daß das Bündniß zwischen England und Frankreich abgeschlossen, welches Palmerston seit im Auge hatte, und das es zu Wege gebracht hat, daß in der jüngsten Debatte im Unterhause, Palmerston der gestärkte Minister, der Minister der Opposition, als Schild des jetzigen englischen Ministeriums aufgetreten ist.

## Ein Weihnachtsbaum für arme Kinder.

Wieder mal, wie ein Stern in der traurigen Zeit des Wintertages, das Weihnachtsfest. Freudig schlagen ihm die Herzen der Kinder entgegen, in der Hoffnung, durch den Weihnachtsbaum mit Geschenken beglückt zu werden. Aber wie Viele würden ver-

geblich harren, wenn nicht lieberliche Menschen Herzen und Hände öffneten. Haben doch Tausende unter uns laum das tägliche Brot! — Darum wendet sich der unterzeichnete Verein, wie in den früheren Jahren, auch dies Mal blütend an Alle, zu deren Herzen der Miß anderer armen Kinder dringt, und mit freundschaftlichen Gaben den Auf, Kleiderstücke, Bücher, neuen oder noch brauchbaren Spielzeugen u. gütlich unterrichten zu wollen. Schon ist von dem Verein eine Jugendschrift unter dem Titel: „Immergrün“, Besorgung von Karl Schulze, breite Straße Nr. 30, in sehr schöner Ausstattung erschienen, von welcher den armen Kindern 400 Exemplare, als Mittelpunkt des Festes, von uns zum Geschenk bestimmt sind. Möge denn unser Unternehmern auch in diesem Jahre die gewünschte Theilnahme beim geehrten Publikum finden.

Zeit und der Heiligkeit werden später bekannt gemacht werden. Die für die Beschenke anzufestellen doppelt strempelten Quittungen dienen zugleich als Einloskarten. Schließlich wird gebeten, die Gaben je zeitig, als möglich, an einen der Unterzeichneten abliefern zu wollen.

## Der Berliner Kommunal-Lehrer-Verein.

Im Auftrage desselben das Festkomitee:

**Bielefeld, Bunde, Freudenfeld, Friedlich,**  
Brennstr. 4. Grundstr. 1a. Weststr. 12. Heil. Geiststr. 40.  
**Gaulle, Gumeer, Kühne,**  
N. Schönhauserstr. 43. Holzmarktstr. 52. Kl. Alexanderstr. 3a.  
**Kühne, Lange, Kavallo,**  
N. Grünstr. 23. Im Schulhause neb. der Gif.-Kirche. Köpenickerstr. 31.  
**Loewe, Maas, Palm,**  
Gr. Georgenkirch. 25a. N. Jakobstr. 11. Schönhauser Allee 181.  
**Niehl, Sauer, Schanze, Schmidt,**  
Gartenstr. 26. Krambstr. 3. Lindenstr. 7. Schön. Allee 173.  
**Schwarz, Weidner, Welle,**  
Auguststr. 26. Alexanderstr. 43. Alexanderstr. 49.  
**Wibig, Wolf, Jochert,**  
Friedrichstr. 8. Lindenstr. 67. Biermannsgasse 13.

## Berlin, den 9. Dezember.

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde von den katholischen Geistlichen, die Mitglieder der Kammer sind, folgende Erklärung abgegeben:

„Die Unterzeichneten erklären als katholische Geistliche, daß sie keinen Anstand nehmen, den Eid auf die Verfassung zu leisten, vorausgesetzt, daß aus derselben Nichts gefolgert werde, was den unversäuslichen Rechten der katholischen Kirche entgegen ist. — Als: Blumenthal, Eberhard, Doppelhausen, Mittelmeier, Schmidt.“

Der Finanzminister legte zwei Gesetzentwürfe über die Ersetzung der Grundsteuer von den bisher bevorrechtigten Grundbesitzern, und über die zu gewöhnliche Grundsteuer für die Aufhebung der Grundsteuerbefreiung vor und bewies, daß diese Entwürfe im Wesentlichen derselben sind, die bereits im vorigen Jahre vorgelegt wurden, aber nicht zur Beifügung gekommen. Der Minister beachte ferner zur Prüfung und nachträglichen Debatte die Bedeutung des Staatshaushalts von 1848 und des Staatsobervertheilungen ein.

— Der Art. 2 des Gesetzentwurfs die Bildung der 1. Kammer betreffend lautet: „Zum 7. August 1853 an wird die erste Kammer durch königliche Anweisung gebildet. Derselbe wird zusammengesetzt aus Mitgliedern, welche der König mit erblicher Berechtigung oder auf Lebenszeit beruft.“

— Der „St. 3.“ wird aus Beale vom 4. Dez. geschrieben: Endlich scheint die deutsche Flotte ihren langen Todestampf angefangen zu haben. Nach einer hier heute von dem Oberkommando der Marine eingetragenen Ordre haben die Schiffe „Frankfurt“, „Großherzog von Oldenburg“, „Danzburg“, „Lübeck“ und „Bremen“, die bereits seit acht Tagen ihr ruhiges Winterlager im hiesigen Hafen wieder bezogen hatten, folglich den Hafen wieder zu verlassen und auf den Strom zu legen, um jedem Windwechselfertig zu sein, weil sie, nebst der Korvette „der königl. Ernst Wagner“, verkauft sind, wie man meint, an die Steam Navigation Com-

pany in London. Es bleiben dann nur noch die „Panke“ und der „Geberies Johann“ von der weiland deutschen Flotte übrig, über deren Verfall an Dreizehn der nächsten Verhandlungen zu entscheiden ist. Sollten diese wirklich zum Ziele führen, so wäre ja dann endlich die mit vieler Mühe und großen Opfern geschlossene deutsche Flotte wieder zu Werke gebracht. Nun, laßt uns ihre Asche bis zum nächsten Winterstein! Mit dem Verfall der Schiffe ist indessen die „Abstellung der Flottenangelegenheit“ durchaus nicht beendet, indem nicht allein noch das reiche Material des Arsenalen in Bremerhaven noch übrig bleibt, sondern dort auch noch ein kleines Heer von Beamten mit Revision und Superrevision der Maschinen vom Anfang der deutschen Flotte an beschäftigt ist, die bis jetzt noch kaum, nach zweimonatlicher Arbeit, bis auf die Hälfte vordrückt ist.

Die konstitutionelle „Partei“ der 2. Kammer, welche während der Wahlen ohne Organ war und auch den Plan, für die Dauer der Kammerzessionen ein Wochenblatt herauszugeben, nicht aufgeben konnte, hat sich jetzt einige — Stenografen engagirt, um die Reden der „Partei“-Führer nachschreiben zu lassen!!

Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Hun, ist bereits hier eingetroffen; die Ankunft des ehemaligen Ministers Bruck, der, wie wir schon am 21. d. d. berichtet, in den Jollands-Geleisen mit einer Specialmission beauftragt ist, wird in nächster Woche erfolgen.

— In Köln ist man geheimer Meinung, ob Dr. Becker nach Stranden oder Spandau gebracht wird.

— Gegen Arthur Müller, der bekanntlich wegen Bespitzung und Beleidigung des Protestantismus in erster Instanz zum neunmonatlichen Gefängnis verurtheilt ist, sollte gestern vor dem Kammergericht in zweiter Instanz verhandelt werden. Müller beschränkte die Auslegung des Termins, da ein katolischer Pfarrer (Maximilian) sei und der Gerichtshof gab dem Antrage nach, obwohl der Tag kein gesetzlich anerkanntes Feiertag ist.

Im königlich-dänischen Theater fanden die witzig-plastischen Darstellungen des Hrn. Prof. Keller großen und verdienten Beifall. Die Besetzungstellung der Figuren, von denen einige von vollendetem Schönen sind, ist eine höchst kunstvolle. Am Montag wird, wie wir hören, in diesem Theater ein eigendes für Hrn. Keller geschriebenes Stück zur Aufführung kommen, in welches die von ihm gezeichneten Bilder — Amazonenschlacht, Feß der Gynete u. — verwirkt sind.

— Von Johanna Kinkel sind Briefe über Klavier-Unterricht erschienen, welche allen Müttern wegen ihrer geistlichen Auslassungen über das moderne Musikwesen empfohlen werden, nicht bloß in Bezug auf die treffenden Bemerkungen über die Behandlung des Klaviers und die modernen Klavier-Kompositionen, sondern hauptsächlich wegen der beherzigenswerthen Ansichten über das zu viel Musikmachen und Musiklernen. Auch der rein unwillkürliche Inhalt dieser Schriftchen bringt viel Bemerkenswerthes; so ist darin die charakteristische Beschreibung der Sonate eben so geistreich als schärflich.

— In Bezug auf die Kontroll-Verfassungen der Lande weiß, über deren Abwachen an dem Sonntag bekanntlich Verhandlungen zwischen dem Oberpräsidenten und dem Kriegsministerium stattgefunden hatten, ist nunmehr auch von den höchsten Behörden anerkannt worden, daß in Rücksicht auf die Nationalverfassung die größten Theile der Landvertheilung eine Verlegung auf die Wochenzeit nicht ausführbar ist. Dagegen wird militärischerseits jetzt darauf gehalten werden, daß die Bestimmungen an den Sonntagen möglichst früh gehalten und jedenfalls vor Beginn des Gottesdienstes beendet werden.

— S. Am Montag findet vor dem höchsten Kreisgericht eine öffentliche Verhandlung gegen den Pariserische Schlichter aus Garmisch wegen Beleidigung und Verächtlichmachung des Polizeiraths Braß statt. Der Angeklagte wird den Beweis der Wahrheit antreten.

Der Oberhofverwalter Scheenberg ist gestern im 77. Lebensjahre am Schlagfluß gestorben.

— Was den Plan betrifft, die sämmtlichen Actienwerke, Häfen, Röhrenabzweigsfabriken, Gießgießereien u. s. w. in

Spandau zu vereinigen, so wird dieser Plan, wie man hört, erst nach Verlauf von zwei Jahren zur Ausführung kommen. Die Vorbereitungen für die nöthigen Gebäulichkeiten sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Bei dem Ausb der neuen Kanonen, welcher hier unter Leitung des Actienverwaltersmanns Schür officir fortgesetzt wird, kommen die reichen Erfahrungen, welche man auf diesem Gebiete seit einer Reihe von Jahren gesammelt hat, zur päntlichstien Anwendung. Was namentlich Schweden und Belgien in Bezug auf Rundertheile im Kanonenbau geleistet haben, dürfte von Preußen wohl auch bald erreicht werden.

— Heute Vermittag traf ein Transport von 50 Sträflingen an der Straf-Anstalt zu Sonnenburg, für die hiesige neue Straf-Anstalt zu Prossitz bestimmt, mit einem Kutscher und niederösterreichischen Diensthaken unter einer Militärbesoldung und einigen Besoldeten der Sonnenburger Straf-Anstalt auf dem hiesigen Bahnhofe hier ein, von wo die Gefangenen unter Benutzung der Verbindungsbahn bis in die Nähe der Straf-Anstalt gebracht wurden, wo die Uebernahme an die hiesige Direction erfolgte.

— Am Dienstag Nachmittag ist Dr. Hermann Becker (nach Mitteilung der „Nordb. Zig.“) zur Abkündigung seiner Strafe in Fort Preußen der Stellung Steinh abgetreten worden.

— Die Mitteilung, daß Dr. Rünger von der Abkündigung seiner weitesten Post in Wladimir ist, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nur vorläufig erlassen ist, um dem Gefolge eines an den Rügen gerichteten Anordnungsbeschlusses nicht zu verfallen, da Rünger überhaupt nur 14 Tagen Gefängnis verurtheilt ist.

† Heute früh wurde die letzte Hülfe des ehemaligen schleswig-holsteinischen Hauptmanns v. St. Paul auf dem Schöneberger Kirchhofe zur Erde bestattet. Das Trauergelände war ein kleines, aber an Intelligenz ansehnliches; es befanden sich darunter Bruno Bauer, Max Steiner, Scheerberg, Prince Smith u. A. m. Der Bestorbene begann mit der juristischen Laufbahn und versuchte dieselbe jedoch mit der militärischen. Er lebte später als Schriftsteller, Jenfer (der „Albin. Zig.“) und nach der Revolution als Privatmann, bis ihn der schleswig-holsteinische Kampf nach dem Norden zog. Im Jahre sechzehn er sich durch Tapferkeit und Muthseligkeit, sowie durch den ihm eigenen seltenen Humor aus, und schied, nachdem er in der Schlacht bei Bokstädt eine lebensgefährliche Wunde erhalten, nach Verwundung des Feldzuges als Hauptmann von der schleswig-holsteinischen Armee. Die Verwundung zu seinem frühen Dahinscheiden — er war noch nicht 50 Jahr alt — soll durch die erhaltene Wunde herbeigeführt worden sein.

Hirschberg. Wander's Konjignition. Nachdem Wander vom Juni bis Ende September in Danzig, mit hiesigen Arbeiten beschäftigt, unangefochten gelebt hatte, bezog er sich Anfangs Oktober bruchweise zu seiner Frau nach Wrenberg, welche seiner Anwesenheit in Geschäftsgelagenheiten bedürfte. Unterdess hatte das Ministerium gegen seine Niederlassung in Wrenberg entschieden, und dies hatte zwar fast unmittelbaren Erfolg, daß Wrenberg von der hiesigen Polizeibehörde der Befehl nachgeschickt wurde, die Stadt Danzig binnen 14 Tagen zu verlassen. Wenige Tage darauf erkrankte ihm auch der hiesiger Wägenführer miters Hiesel, Wander des hiesiger. Mittags um 12 Uhr, ob er bis zum nächsten Morgen die Stadt Wrenberg geräumt haben müßte. Wander protestirte gegen eine solche Verfügung; die königliche Regierung jedoch entschied, daß, da sie ihm am Abend des 3. d. des Octobers vom H. Dr. 1842 den Aufenthalt in Wrenberg überhaupt untersagt habe, er sich auch nicht bruchweise oder vorübergehend befehlen anhalten dürfe. Da das betreffende Gesetz von Abberlassungen und nicht von Besuchen handelt, so wird sich Wander auch in dieser Angelegenheit an das Ministerium wenden, um zu sehen, welche Ansicht dasselbe von der Sache habe. Zwar haben ihm einige Gerathen, durch den Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises, v. Wädenitz, eine Beschwerde bei der Kammer (I) einreichen zu lassen; jedoch Wander schloß die solbare Zeit dieses Heren viel zu hoch an, um ihn mit einer Privatangelegenheit zu beschäftigen. So lebt denn Wander wieder hier, im Sammler in die Momente der guten Stadt Hirschberg. Wie die Sachen jetzt stehen, ist es gar nicht so unwahrscheinlich, daß ihm derentz

nach von dem Oberböhmen der Besuch der umliegenden Dörfer unterlag wird.

**Sachsen.** Die Mittheilung der „Sach.“ daß der Prinz Albert um die Prinzessin Maria frei, wird in der „D. Allg. Z.“ als falsch bezeichnet.

**Gotha.** Das Konviktorium hat den Geistlichen und Lehrern die Jagd verboten; es wird unter Anderem angegeben, daß die Jagd häufig in Fagen verpöbde, die sich mit der Würde des geistlichen Ranges nicht vereinigen lassen.

**Kassel.** Der diöcesane Frauenklosterprediger August Fuchs demalen seine Feind in dem Besuche mit dem Pastor Lohr, der hier eine mythische Berühmtheit ist.

**Frankfurt.** Dem „H. G.“ schreibt man: „Am 6. verhaftete unsere Polizei auf auswärtige Anweisungen hier einen fremden Agenten der londoner Propaganda, der mit dem Silwagen ankam; man fand bei demselben viele Briefe, Papiere u., die zahlreiche Personen kompromittiren. Auch Schreiben an Rossbach fanden sich vor.“

**Wien.** Es ist hier ein Gerücht im Umlauf, welches im höchsten Grade begründet ist für die Auffassung der Beziehungen des hiesigen Kabinetts zu dem neu geschaffenen Kaiserreich im Publikum, das Gerücht, es werde dem Kaiser der Franzosen sofort ein österreichisches Regiment verleihen werden.

**Paris, 7. Dez.** Der belgische außerordentliche Gesandte, Firmin Rogier, überreichte heute dem Kaiser seine neuen Beglaubigungsschreiben. — Wie ein Korrespondent der „R. Z.“ wissen will, haben die Vertreter der auswärtigen Mächte, nach Empfang des Schreibens der französischen Regierung, in welchem ihnen die Proklamtion des Kaiserreichs amtlich mitgeteilt wird, sich die jetzt demgemäß, den Empfang dieses Schreibens angeschlossen mit der Versicherung, sie würden sich beruhen, ihre neue Beglaubigung einzureichen, sobald diese angekommen. Die Antwort der drei nordischen Mächte enthält eben so wie die Englands formelle Vorbehalte in Betreff des Titels Napoleon III. und der Göttlichkeit der Kaiserwürde. Hr. v. Kisseleff, der russische Gesandte, hat eine Unterredung mit Hrn. Drouin de L'Hoüe gehabt. Der russische Gesandte erklärte, man werde bei der Anerkennung der neuen Macht L. Napoleons nicht gezwungen sein, sich über den Titel Napoleon III. zu äußern. Hr. v. Kisseleff führte dieselbe Sprache gegen den Kaiser. Dieser hat durch die feindlichen Versicherungen ganz wortlos.

Das erwähnte Schreiben spricht nicht über den Titel Napoleon III. Es geht sich dadurch aus der Verlegenheit, daß es den auswärtigen Höfen den Text des Votums und des Senatsbeschlusses, in denen jener Titel allerdings angegeben ist, übersendet. Zu überlegen ist die Note wohl der besten Versicherungen in Betreff der feindlichen Absichten der französischen Regierung, welche, aus ihre eigenen Rechte eifersüchtig, mit eben so vieler Eizue die Rechte Anderer zu achten entschlossen sei. Der Kaiser erkennt alles an, was der Präsident seit vier Jahren gethan. Derselbe Hand, derselbe Gehalte wird über die Wünsche Frankreichs walten, und so schließt die Note: „Es steht zu hoffen, daß die fremden Höfe in der neuen, dem Geiste, den Uebereinstimmungen, der Weltstellung Frankreichs mehr passenden Regierungsform eine neue Garantie der Unabhängigkeit und der Dauer für eine mit den Interessen und den Bedürfnissen der auswärtigen Mächte übereinstimmende Politik erblicken werden.“

Eine im heutigen „Moniteur“ befindliche Note vermahnt die französische Regierung vor jeder Mißthat und jedem Einbruch am spanischen Staatsreich. — Ueber die dem Senat gemachten Vorklagen verlannt, daß eine Beschaffung der dem geschiedenen Klerik schon lang genug zusammengekauften Rechte beantragt werde. Als Entschädigung wird den Herren „Volkvertretern“ die Verlobung zugesagt. Die Civilliste wird, wie man glaubt, 30 Millionen betragen. — Ein Gerücht legt die Forderung des Kaisers auf Ende Februar und die Krönung auf den 15. April fest.

Im Ministerium und den hohen Verwaltungsbehörden sollen

Verlin,  
Verlag von Theodor Neumann. **Siezu eine Beilage.**

große Veränderungen bevorstehen. — Am Sonnabend fand ein Dankfest in der Musikschule statt zu Ehren der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen. Ein Salafest-Gesellschaft führte den Vorzug bei diesem Festzuge, welches Aufsehen erregte durch den gegen das Ende anwachsenden Kost eines höheren Offiziers, der den Artilleristen jagte: der Kaiser rechte auf sie im Auslande, wie er im Inlande auf sie habe zählen können. Die Wiederherstellung des Kaiserreichs, so late er hinzu, ist die Wiederherstellung der natürlichen Grenzen, der Grenzen des Rheines. Wenn man sie uns nicht wiederergeben will, so werden wir sie uns zu nehmen wissen, und der Kaiser rechnet dabei auf Gash! So sprach ein Gefährdungs-Gesell, und wenn die Regierung auch für seine Worte nicht verantwortlich ist, so zeigen sie wenigstens, welche Geist in der Armee herrscht.

Der Generallstab der Nationalgarde muß das Palais royal verlassen, welches zu Jerome Bonaparte's Residenz bestimmt ist. Der beschlagnahmte Konfuzierungswissenschaft für den Mobilisiertheit ist die Genehmigung verweigert worden. Neun politische Verschwörer von Welches-Ziele sind demagt worden. Der ehemalige Deputierte und Alterspräsident der konstituierenden Nationalversammlung Aubry de Puyravaux, ist gefangen.

**Paris, 8. Dezember.** Es ist nicht das Gerücht von der Verhaftung eines höheren Kavallerie-Offiziers. Ferner erzählt man, der Senat wolle die kaiserliche Civilliste auf 30 Millionen Franken festsetzen. (Tel. Dep.)

**Spanien.** Dono Navillo, der sich seinen lange erwarteten Staatsreich auf den verhängnisvollen 2. Dezember aufgesetzt hat, muß natürlich die Verfassung, „mit der er nicht regieren kann“, abändern. Den neuen Kammern wird eine neue Verfassung vorgelegt werden, die so ziemlich nach holländischem Zuschnitt gearbeitet ist. Dafür garantirt Hr. Navillo den Spaniern die persönliche Sicherheit (mit Ausnahme der Zeitungredakteure, die man noch wie vor in den Saladero sperren kann), das Eigenthum (mit gnädigster Erlaubnis der kaiserlichen Auktionen) und — die öffentliche „Ordnung“ (influktor „Auktor“).

In Madrid hatte man am 1. Dezember 2 Uwad Käser.

**London, 7. Dez.** Disraeli spricht gestern im Unterhause mit, daß die englische Regierung das französische Kaiserreich anerkannt habe und fügte unter dem Vorfall des Hauses hinzu, daß der Kaiser offiziell erklärt habe, seine Erhebung nicht auf einem Rechte, sondern auf dem Nationalwillen begründen zu wollen. Der Minister zeigte ferner an, daß er am Freitag eine Abstimmung über das Ganze seines Finanzsystems beantragen werde.

## Vermischtes.

— **Glückswechsel.** Ein englisches Blatt „Fraser's Magazine“ enthält folgende Notiz über den außerordentlichen Glückswechsel des Kaisers Napoleon: „Zwanzig vor fünf Jahren war Louis Napoleon Bonaparte für 3 Jahre die Miethes Schuldig, konnte weder seinen Schulden, noch seinen Miethesforderanten, noch seinen Weinhandlern bezahlen, noch auf eine seiner Rechnungen in der City und im Westende fünfzig Prozent abtragen.“

— **Sachsenburg und Frankreich.** Der Fürst zu Saxonburg-Veyta ist der älteste regierende europäische Herrscher, da er 1767 (wenn auch unvollständig) seine Herrschaft erhielt; der jüngste ist Napoleon III. Kaiser der Franzosen.

— In Neuchâtel entdeckte am 15. November auf dem Obervatorium des Instituts für Feldmesskunst Hr. Schwelzer, ungefähr um Mitternacht, einen neuen Kometen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schulze in Berlin.

Druck von W. Formetier in Berlin,  
Königsplatz Nr. 7.

# Beilage zu Nr. 290. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, Freitag, den 10. Dezember 1852.

Den Mitgliedern der Schloffer-, Spor-, Büchse- u. Bindenmacher-Gesellen-Kasse wird hiermit bekannt gemacht, daß die Wahl des Gesellschaftsrathes (Repräsentanten) Dienstag 14. Dez., Abds. präg. 8 Uhr, in dem Herzogelokal, Landbergerv. 37, bestimmt stattfindet. Zur Legitimation dient die Angabe der Nummer des Aufgabebuchs an der Kontrolle.  
Der Vorstand.

## Olympischer Circus v. E. Renz,

Freitag, den 10. Dezember. Wiederholt:

**Mazeppa,** große historische Pantomime. —  
**Nelson,** cheval gastronom. Pas de deux gracieux par Baptiste et Louise Loisel.  
Sonabend: Große Vorstellung zum Beweise des Fräuleins Jeanette Piphard.  
E. Renz, Direktor.

## Berliner Circus-Theater.

Heute Freitag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Es können von dieser Gesellschaft nur noch drei Vorstellungen stattfinden.



Täglich Vorstellung von 5 Uhr an. Entrée 5 Sgr., Logen 10 Sgr., Kinder die Hälfte.

Winnung Anstellung  
PHW 000 019 000  
99 2072 23119000 99

## Großer Ausverkauf, Spittelbrücke 3.

Beste amerikanische Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kinder außerordentlich billig. Porzellanwaaren, Cigarrentaschen, Damensachen, Säckereien und Galanterien zu herabgesetzten Preisen bei **G. Franke & Siede,**

im Laden, Spittelbrücke Nr. 3.

Junge schwarze Pappelbunde, ziemlich groß und schön, sind billig zu verkaufen, Neanderstr. 32, auf dem Hofe 3 Tr. hoch.

Schöne abgelagerte große Pfälzer Cigarren, die 4 Riffe 1 Stk.; bei jeder Abnahme oder bei Entnahme von mehr noch billiger, empfiehlt

**G. N. Neufrauk,**

Rosenthalerstraße Nr. 14.

1 Kormwalcher Dampfessel, 20 Fuß lang, 6½ im Durchmesser, inwendig zu feuern, ist billig zu verkaufen, Bischofsbrücke Nr. 15.

Ich empfehle  
**1 Barthe Cachemirs und Neapolitains**

mit rein wollenem Einschlagn in den lebhaftesten u. ansprechendsten Mustern, mit ponceau a 5 Sgr.

**J. Meidner,**  
Jerusalemstraße 14.  
Ecke der Leipzigerstraße.

## Den Herren Gummi-Fabrikanten

beehrt ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage fortwährend Engros-Lager v. rothem Gummi Kl. u. rothem Gutta Percha aus diesen Beziehungen von London und Singapore halte.

Karl Maener, 26. Karstr.

## Vortheilhaft für Herren.

Die Paris. Hutfabrik v. **J. W. Schulze,**

26. Brüderstraße 26.

empfehle ich gut sortirtes Lager modernster Pariser Seidenhüte für Herren. — Jeder geehrte Käufer erhält bei den Sorten zu 2, 2½ und 3 Thlr. zwei Marken zum unentgeltlichen Aufhängeln oder ein Aufhüttelein gratis.

Gutes Landrod 4½ Pfund schwer, wird zu 4½ Sgr. verkauft, Udenstraße Nr. 7, im Keller.

## G. Müller, Leipzigerstraße 96.

empfehle alle möglichen Spielwaaren in Blech, Binn und Holz, Puppen, elegante selbstgefertigte Pappenspielen, Weisungskanonen, Gewehre, Säbel und Patronsachen, engl. Schach, Domino und Gesellschaftsspiele, Whist- und Dofenwaaren.

Die neue Pelzwaaren-Handlung, Kommandantenstr. 67. Ecke der alten Jochendstraße empfiehlt ihre große Auswahl aller Arten von Pelzsachen zu den billigsten Preisen.

Muffen und Kragen von 25 Sgr. an.

Jede in dies Fach schlagende Arbeit wird auf das allerbilligste und schnellste angeführt.

Herrenhüte werden auf Besse reparirt u. nach der neuesten Façon mit besten Krampfen versehen bei **L. H. Mann, Schützenstr. 76.**

Rein leinere gute Arbeitshemden verkauft das halbe Dp. für 3 und 3½ Ekr. N. Behrens, Kronenstr. 33.

Wanns- und Frauenhemden von gutem Webstuhl, das halbe Dugend für 2½, 3 und 4 Ekr. und zu haben bei N. Behrens, Kronenstr. 33.

Wanns- und Wannenhemden von guten und echten Krea-Ganz- und Bieselfeder Leinen verkauft bei jeder Mäheri das halbe Dugend für 4½, 5, 6, 7, 8 u. 9 Ekr. N. Behrens, Kronenstr. 33.

Schönfärbende rein leinere frische Oberhemden von guten Weißbinderen, echten Bieselfeder- und sinken hochländischen Leinen die Brusttheile davon sind in allen beliebigen Schmalen wie breiten fein geknüpften Färbelagen und für jede Preis-Verfassung, verlässlich, empfiehlt in Folge verlässlicher Parteein-kaufe seiner Leinen, das halbe Dugend für 8½, 9, 10, 11, 12, 15, 18 und 24 Ekr. N. Behrens, Kronenstr. 33.

Seine Oberhemden mit daran gearbeitetem Chemiset und Kragen von allerbesten weißen geärbten Schirting und schön färbend, ist in Folge seines großen Absatzes im Stande, das halbe Dugend zu 4½, 5, 6 u. 7 Ekr. zu verkaufen N. Behrens, Kronenstr. 33.

Die jetzt so beliebte und schön färbende Damenhemden mit Beisen in allen Qualitäten verkauft das halbe Dugend für 5, 6, 7, 8 u. 9 Ekr. N. Behrens, Kronenstr. 33.

Seine Herren-Chemisets von Gambie verkauft, um damit zu räumen, jetzt das ganze Dugend für 21½ Egr., 21½ Egr., 1 Ekr., 1½, 1½ und 2 Ekr., und die allerfeinsten Hemden in Escherdenform von echt schottischer Baullt jetzt das Dp. für 2½ und 3 Ekr., die bis her für 4 Ekr. verkauft worden sind. N. Behrens, Kronenstr. 33.

Seine Chemisets mit daran gearbeiteten Kragen zum Verzehren und zum Anziehen giebt jetzt das Dugend für 3 Ekr. bei N. Behrens, Kronenstr. 33.

Seine Herrenkragen, in allen modernen Facons, das Dugend für 12½, 15, 18 bis 25 Egr. bei N. Behrens, Kronenstr. 33.

Unterhosens, Jacken und Strümpfe für Herren und Damen und Taschentücher, so wie alle Gattungen Kinderwäsche sind an billigen zu haben bei N. Behrens, Kronenstr. 33.

### Chausseest. d. Cigarren-Fabrik

## von Adolph Streckfuß.

Den Herren Maschinenbauern zeige ich hierdurch an, das ich eine Niederlage meiner Cigarren, Rauch- u. Schnupstaback nach der Chausseest. 3, gelegt habe. — Indem ich zu den geehrten Kunden der Herren Maschinenbauer hier, vernehre ich, das es mein höchstes Bestreben sein wird, bei billigen Preisen eine gute, alte Waare zu liefern.

**20. Die Hut- u. Mägenfabrik, Charlottenstr. 20,** verkauft seine französische Seidenhüte, die durch schönen Glanz sich vorzüglich auszeichnen, für 2 Ekr. u. seine Seidenhüte auf Fils f. 1 Ekr. 20 Gr.



### Die Seidenwaaren-Fabrik 45. Gipsabest. Str. 45.

verkauft auch ein Detail zu den billigen Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten guter, dauerhafter, schwarzer,

seidener Kleiderstoffe, die alle zu 15, 16, 17½, 20, 22½, und 25 Egr. Proben werden auf Verlangen gratis gegeben und auch nach auswärtig versendet.

Spezialitäten wird recht und billig angefertigt Preisstr. 9. Alle Jakobstr. 71 ist 1 freundliche Schlafstube bei Heinrich.

## Zurückgesetzte Westen

in vollständigen Größen bis oben zu knöpfen empf. à 1½ Ekr.

## Gebrüder Levinstein,

Friedrichstr. 182, zwischen der Taubens- u. Wehnenstr.

Die höchsten Preise für Jamesen, Gold-, Silber-, Neuen, Krefen, spanische, Münzen u. zahl E. W. Hofenrath, Brandenb. 60, der Volk gegenüber.

## Gesittete Mädch. v. Ismer, Ritterstr. 49.

In einer sehr besuchten Weihnachtsausstellung soll der

Spezialvorhang mit gemalten **Transparent=In-**

seraten für die Weihnachts- und Neujahreszeit geeignet,

verkauft werden, und der Preis pro Quadratfuß für die ganze

Dauer der Ausstellung 10 Ekr. betragen. Interessenten er-

sehen das Nähere im Intelligenz-Bureau.

Für Herrens Sichte-Ragen-Wehde- und Unterleibskranke,

beginnen die Kuren mit Magnesiumsulfat und Elektrizität, nach einer

eigenenthümlichen Methode, ist wieder in meiner Klinik, No. 61,

für Kranke dieser, wie auch jeder andern Art, ein ich täglich

Morgens von 8-10, Nachm. von 3-5 Uhr zu sprechen.

Dr. Pauli, pr. Arzt, Operat. wohnt, Giesstr., No. 61.

Da die unterzeichnete Verwaltung der General-Kantons- und

Ehrte-Kasse der Wohlthätigkeits-Arbeiter hieselbst die Erlaubnis

zur Abhaltung einer General-Versammlung nicht erhalten, und

deshalb ihrem Mitglieder den Beschlusse der Beschlusse nicht hat

gen können, so hält sie sich verpflichtet, denselben nachstehend zu

veröffentlichen.

### A. Einnahme.

|                                 |        |    |   |     |
|---------------------------------|--------|----|---|-----|
| 1. Bestand am 2. August 1851    | 3471   | 14 | 8 | pf. |
| 2. Gewinne an Zinsen des Depos. | 52     | 20 | 6 | —   |
| 3. Beiträge zur Kantonskassa    | 18,085 | 23 | 6 | —   |
| 4. Beiträge zur Kreisbes.       | 3229   | 21 | 9 | —   |
| Zusammen:                       | 24,842 | 10 | 5 | pf. |

### B. Ausgabe.

|  |        |    |   |     |
|--|--------|----|---|-----|
| 1. An geprüften Kantons-Untersuchung   | 15,191 | 11 | 3 | pf. |
| 2. Charite- und Bergfängerkosten, so wie Donator für die Ärzte                           | 3338   | 17 | 9 | —   |
| 3. An Etzweg in 77 Fällen, à 30 Ekr.   | 2310   | —  | — | —   |
| 4. Verwaltungskosten, als: Miete, Druck- und Bureaukosten und Gehalte der Kassen-Beamten | 917    | 2  | — | —   |
| Zusammen:  | 21,757 | —  | — | —   |

Es blieb also am 7. Aug. ein Rest von 3085 Ekr. 19 Gr. 5 Pf.

Darvon gebührt der Kreisbes. 2534 Ekr. 7 Gr. 4 Pf. 1 Pf.

12 — — — — —

Kantonskassa 551 — — — — —

Die Kasse zählte durchschnittlich 4545 Mitglieder und gab in

8407 Krankheitsfällen ihren erkrankten Mitgliedern außer freier

ärztliche Behandlung und Medicin, die oben angegebene Summe

als Unterstüzung. Berlin, im Dezember 1852.

### Die Verwaltung.

## 100 Märchen 10 Egr.

Als billigstes Weihnachtsbuch empf. d. Unterzeichnete.

Kellers sowohl der schönsten Märchen, Sagen, Fabeln

und Parabeln. 18 Bogen nur 10 Egr.

In 4 Wochen erschienen von diesem Buche 3 Auflagen!

Vertrieben in Berlin:

**Jonas'sche Sort.-Buchhandlung,**

(E. Steinthal),

11. Werderstr., gegenüber der Bauhufe.